

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezogen sterteljährlich 1,62 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterlettern — Kurzeitel!

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über 10 Zeilen 20 Pf., im Reklametel 40 Pf., Cuffreageanzeigen 10 Pf., mehr. Anzeigen ohne Gewährlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigruhe 9. —

Nr. 293.

Mittwoch den 15. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Neue Erfolge im Kampf gegen Montenegro und Serbien. 1100 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet. Zwei englische Divisionen aufgerieben. — Englisch-französische Drohungen gegen Griechenland. Saloniki in englischem Besitz.

Futtermittel und fortschrittliche Volkspartei.

Le. Aus den Darlegungen der Denkschrift der verbündeten Regierungen über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges geht hervor, daß hinsichtlich der Verteilung der Futtermittel von der Zentralstelle ein Verteilungsschlüssel zugrunde gelegt wurde, der den Viehbestand nach Maßgabe der durchschnittlichen Anzahl der einzelnen Tiergattungen zur Basis nimmt. Es ist dies ein durchaus richtiger, ja der einzig richtige Verteilungsmaßstab, da eine Zuteilung der Futtermittel nach der Fläche die größeren Güter mit schwächerer Viehhaltung zumungunsten des bäuerlichen Klein- und Mittelbesitzes bevorzugen würde.

Weider ist aber dieser richtige Verteilungsmaßstab nur für die Verteilung auf die Bundesstaaten im ganzen anwendbar, während die Zuteilung innerhalb der Bundesstaaten in das freie Ermessen der Landesregierungen resp. der unteren Kommunalverwaltungen (Landratsämtern) gestellt ist. Mag diese Anordnung auch gelegentlich den Vorteil haben, Einzelfälle und besonders dringenden Bedarf herauszuheben und in voraus zu berücksichtigen, so ist doch daran festzuhalten, daß im allgemeinen die Verteilung nach dem Viehbestande die richtige und den durchschnittlichen Interessen des Kleinbesitzers entsprechende Maßnahme sein wird.

Nicht mit Unrecht wird aus bäuerlichen Kreisen darüber geklagt, daß Großgrundbesitzer, die naturgemäß die Fülle der Bundesratsverordnungen und Polizeivorchriften über allerlei wirtschaftliche Maßnahmen besser kennen als die bäuerlichen Berufsgenossen und denen auch die Ämter der oberen Behörden sich leichter öffnen als jenen, bei der Verteilung der Futtermittel mindestens zeitlich bevorzugt worden seien. Das erregt um so mehr eine unter allen Umständen nicht wünschenswerte Missstimmung in bäuerlichen Kreisen, als die Beschlagnahme der in der eigenen Wirtschaft erzeugten Futtermittel in die bäuerlichen Wirtschaftsverhältnisse sehr viel tiefer eingreift und schwerer wirkt als beim größeren Landwirt.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei im Haushaltsausschuß des Reichstages einige Entschärfungen vorgeschlagen haben, die jene Mängel zu beseitigen bestimmt und geeignet sind. Es handelt sich dabei vor allem um folgende beiden Punkte:

„Den Herrn Reichszentraler zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, daß die Verteilung der Futtermittel an die einzelnen Betriebe nach Maßgabe ihres Viehbestandes erfolgt und dabei die städtischen Lebensmittelwirtschaften ohne eigene Futtermittelgewinnung besonders berücksichtigt werden; die Zuteilung der Futtermittel nicht ausschließlich durch die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte bewirkt, sondern dabei auch die Organisation des Großhandels in Dingen und Kraftfahrzeugen — die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank — angemessen beteiligt wird.“

Die Verteilung nach dem Viehbestande durch die Landes- und Kommunalverwaltungen kann auch in keiner Weise technischen Schwierigkeiten begegnen, da die Größe der Viehhaltungen der einzelnen Betriebe bekannt und eben noch durch die neueste Viehzählung vom 1. Dezember festgestellt ist. Das Verfahren wäre vielleicht in der Weise zu regeln, daß die Be-

hördern, denen die Unterverteilung der Futtermittel obliegt, den einzelnen Landwirten den nach ihrem Viehstande auf ihre Wirtschaft entfallenden Anteil der zurzeit verfügbaren Futtermittel anbieten und bei Annahmefürsorge schleunigst zuteilen. Sollte von dem Angebot nicht Gebrauch gemacht werden oder die Anfrage nicht umgehend beantwortet werden, so wäre die Behörde berechtigt, den dadurch freierwerbenden Anteil an Futtermitteln von neuem auf die übrig bleibenden Wirtschaften umzulegen.

Hand in Hand mit einer richtigen Zuteilung muß auch die schleunigste Umverteilung der den einzelnen Verwaltungen zur Verfügung stehenden Futtermittel an die Landwirte erfolgen. Daß dies nicht oder wenigstens nicht immer geschieht, ist gleichfalls Gegenstand berechtigter Klagen in landwirtschaftlichen Kreisen. In der Tat ist doch die schleunige Umverteilung mindestens ebenso wichtig wie der Anspruch auf Überweisung. Hier heißt es: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo die Kindviehbestände dauernd auf den Stall genommen sind, bedarf der Landwirt einer Beigabe von Kraftfuttermitteln für sein Vieh, um in betrüblicher Menge Milch und damit Butter, Fleisch und damit Nahrungsmittel produzieren zu können. Es ist jetzt auch Winterperiode für Schweine, und deshalb ist, auch im Interesse beschleunigter Herstellung und reichlicheren Angebotes von Fett, die sofortige Zuteilung von Futtermitteln notwendig. Bei der Schweinemast kann eine Unterbrechung oder ein Wechsel der Mästung durch Ausbleiben des Futters für den Mäster wie für den Verbraucher die unerfreulichsten Folgen zeitigen.

Mit ihren Vorschlägen im Haushaltsausschuß zeigt die fortschrittliche Volkspartei auf neue, wie lebhaft ihr Interesse an dem Wohlergehen und an der Förderung der bäuerlichen Bevölkerung ist.

Der Weltkrieg.

Friedenslänge.

Der Londoner „Economist“ schreibt, wenn das Auswärtige Amt, ungehindert durch das Parlament, aber durch eine freie, vernünftige Erörterung unterstützt, einen allgemeinen ehrenvollen Ausgleich herstellen könnte, ehe der schwerste Bankrott Europa ergreifen würde, würde die Nation Grund haben, dankbar zu sein. Der Verlauf der militärischen Ereignisse sei ganz ungewiß. Die Rede des Reichszentralers scheint von der deutschen Presse als Friedensverträge betrachtet zu werden. Sie enthalte jedenfalls kein Wort über die Nennung der belgischen und französischen Gebiete. Eine große Frage sei es, ob ein ehrenvoller Friede erreichbar sei. Wenn das der Fall sei, so werde die finanzielle Erziehung aller kriegführenden Mächde eine härtere Gewähr gegen eine Erneuerung der Feindseligkeiten bieten als alle Abmachungen und Friedensverträge.

Der türkische Minister des Äußern Halil Bei hat sich dem Vertreter der „S. J. am Mittag“ gegenüber wie folgt geäußert: Die Rede des Reichszentralers brachte in der Friedensfrage vollkommen auch die türkische Auffassung zum Ausdruck. Für uns ist es gänzlich ausgeschlossen — der Minister betonte das „absolutum exclusum“ mit harter Nachdruck — daß das Friedensangebot von uns ausseht. Wenn andere mit Friedensvorschlägen an uns herantreten, werden wir prüfen, ob wir sie annehmen können.

Der Einbruch der Reichszentraler.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro hatte mit bulgarischen Staatsmännern und Poli-

tikern Unterredungen über den Eindruck, den die Rede des Reichszentralers in Bulgarien gemacht hat. Finanzminister Zankow betonte: Daraus bulgarische Volk, das einmütig dem Verrat seiner Bundesgenossen schwer gelitten habe, finde Bebauung in dem Bewußtsein, daß es sich auch diesmal auf seine Bundesgenossen unbeding verlassend könne. Die anerkennenden Worte des Kanzlers für das bulgarische Heer würden vom Volke mit um größerer Beifriedigung aufgenommen, als man wisse, das es nicht leere Schmeicheleien seien. Die Vertiefung der nationalen Bestrebungen, die nunmehr sichtbar sei, erfülle die Bulgaren mit höchster Freude. In wirtschaftlicher Beziehung begrüße man die Aufzeichnungen, die der Kanzler über die künftige gemeinsame Friedensarbeit gegeben habe.

Die jetzt vorliegenden Pariser Blätter stoßen in dasselbe Horn wie die getriebenen. Die Kanzlerrede und die ganze Sitzung werden durchaus als Bluff erklärt. Alles, selbst die Logikdemokraten, habe sich dahin geeinigt, kein Zeichen von Schwäche, nichts von den Reiben des Volkes, nichts von den Folgen der wirtschaftlichen Einseitigkeit, zu zeigen, mit einem Worte, wie Sanotuz im Hilaro laut, überall herrscht der germanophile Schwarm als Ausdruck des ungeduldeten Pangermanismus. Die kapitalistisch-sozialistische Verschwörung hat Deutschland geeinigt.

„Guerre Sociale“ findet nichts Neues in der Kanzlerrede, gelobt jedoch, daß die Deutschen nach der französischen Schlappheit in der Champagne, nach der Besiegung der Russen und nach den glänzenden militärischen und diplomatischen Erfolgen auf dem Balkan wohl berechtigt waren, in alle Lande hinauszuweichen, daß sie Sieger seien, und vielleicht sogar in ihrer Einseitigkeit zu glauben, daß sie es bleiben würden.

Aus Bern wird berichtet: In den meisten Pariser Blättern zeigt sich deutliche Unzufriedenheit mit den deutschen Sozialdemokraten. Scheibemann und Lamsberg werden, die kaiserlichen Sozialisten“ geißeln. Liebt nicht gilt als unterdrückt; keine warnende Stimme, die der Wahrheit zum Ausdruck verhelfen sollte, sei verweigert worden und ungehörig verhalten.

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Die Lage ist voller Gefahren und in mancher Hinsicht ernst. Die triumphierende Note in der Rede des deutschen Reichszentralers über die militärischen und diplomatischen Erfolge der Mittelmächte war nicht ohne Berechtigung. Die Mittelmächte haben die Schranken durchbrochen, die sie einengten. Die Offensiv befindet sich in ihren Händen.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Aber die Flucht des Königs Peter veranlaßt, daß er auf einer Tragbahre durch Albanien getragen wurde. Es sei ihm nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage hielt er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen. König Peter hat aus Albanien an den Jaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes beklagt und den Jaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Katschagen verdanke.

Aus Budapest wird der „S. J.“ berichtet: Die „Balkanische Post“ meldet, daß die Königstrone Peter von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Richtigkeit dieser Meldung ist nicht verbürgt, wird aber jetzt für wahrheitlich gehalten, zumal bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle serbische Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

Wie der „Keller Lloyd“ aus Sofia meldet, erließ König Nikola ein Manifest, worin er sein Volk auffordert, die flüchtenden Serben als Brüder gastfreundlich aufzunehmen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Die Werte mehr sich. — Mazedonien vom Feinde frei. Der gestrige Serbenbericht lautet: Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals v. Kowetz wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht.

Bei Spet sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort begraben hatten.

Seiner unterer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 vertriebene Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Ghegeli genommen.

Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu 2 englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgegeben worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Am österreichisch-ungarischen Seeresbericht heißt es:

Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro nehmen ihren Fortgang. — Bei Korito wurden 800 Gefangene, bei Spet neuerlich 12 serbische Geschütze eingebracht.

Gewappelt von den Deutschen besetzt? Nach drakonischen englischen Berichten haben zwei deutsche Divisionen unter dem Befehl des Generals v. Gallwitz Gewappelt an der griechischen Grenze besetzt.

Albanien vertraut sich den Zentralmächten an. Wie aus Mailand gemeldet wird, begibt sich eine Versammlung albanischer Notabeln nach Dgriro, um Albanien unter dem Schutze der Zentralmächte und Bulgariens zu stellen.

Der bulgarisch-serbische Krieg

Der Generalissimus Sefow erfleht einen Armeeeinsatz aus den Truppen, in welchem es heißt, daß die erste Armee Wodjesski durch die glänzende Offensive in schöner Harmonie mit den Verbündeten ihre schwere Aufgabe glänzend gelöst habe.

Die zweite Armee haben durch den Siegeszug in Mazedonien den einzigen Dank des bulgarischen Volkes geerntet. Die Armee hätte es vollauf verdient, zu verbleiben, daß Serbien die Wege des bulgarischen Nationalgedankens durch französische Barbarei verunglimpft werde.

Bulgariens Siegeszug durch Mazedonien und die Niederlage der französisch-englischen Truppen.

Der bulgarische Seeresbericht vom 11. Dezember besagt: Wir setzten heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Bardar in der Richtung Ghegeli-Doiran fort. Die einzigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Bardar-Ufer vorrücken, greifen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Mitkewo und Snotawiza bei der Höhe 720, südwestlich Kowaneh, im Sturm. Die 122. französische Division erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. Die Kanaklerie, die die Fronte unserer Armee deckt, griff bei dem Dorfe Nagorzi ein französisches Bataillon an, das sie zerpörrte, wobei sie dessen Kommandanten gefangen nahm. Unsere auf dem linken Ufer des Bardar operierenden Abteilungen waren mittels kräftigen Angriffs die englisch-französischen Truppen aus der Richtung Ghegeli-Doiran fort.

Die Divisionen, welche dem Feinde in diesen Abschnitten nachsetzte, wurden im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen, nahm das Dorf Wodanahi und schritt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen den Kogladere-Rück und dem Bardar operieren, von den Engländern ab, die sich südlich von Wura an den Doiransee zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Zahl der Erbeute ist noch nicht festgestellt. Gegen zwei Uhr mittags stand Gewehel in Flammen. Die Verfolgung dauert fort und bezweckt die Einnahme der Städte Ghegeli und Doiran.

Französisch-englische Mäzungs-Eingeländnisse. Im französischen Bericht der Orient-Armee heißt es:

Die Orient-Armee setzt ihre Mäzungsbeziehung fort. Unsere Truppen zogen sich während der Nacht zum 11. Dezember ohne Kampf auf die Linie Snotawiza-Doiran-See zurück.

Der Mäzungs der Allierien wird methodisch fortgesetzt. Die Lage der Engländer nördlich von Doiran hat sich durch den Ansturm von Verstärkungen aus Saloniki merklich gebessert. Neue englische Truppen landen täglich.

Das englische Kriegsministerium berichtet: Nach heftigen Angriffen durch einen sehr überlegenen Feind gelang es der 10. Division mit Hilfe von Verstärkungen vom Doiran-See in westlicher Richtung nach dem Bardar-Tal zurückzugeben und im Anschluß an die Verbündeten eine starke Stellung zu beziehen. Da die Strecke sehr bergig ist, wurde es notwendig, acht Geschütze an einer Stelle aufzustellen, von wo sie beim Mäzungs nicht wiedergeholt werden konnten. Unsere Verluste betragen ungefähr 1500 Mann.

Die Meldungen über die letzten Vorgänge in Mazedonien aus Ententequellen vernehmen, den offenbar ununterbrochen aneinander den Mäzungs der Franzosen und Engländer zu beschreiben und erklären, daß die Verluste der Bulgaren trotz ihrer gegenwärtigen Verstärkungen viel schwerer seien als die der Engländer und Franzosen.

Der Balkan-Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt kürzlich in einem erst jetzt eingetroffenen Bericht aus Sofia vom 2. Dezember das

klägliche Scheitern des Feldzuges der Entente; er schon im Voraus.

Französische Kriegsgesangene und Verwundete, die in Sofia eintrafen, haben erklärt, die Expeditionsarmee habe damals schon unter der mangelhaften Zufuhr von Lebensmitteln und Munition gelitten.

Serbische Truppen, die sich aus Briaren und Dibra zurückzogen, schleppen, wie aus Sofia berichtet wird, viele vornehme mazedonische Persönlichkeit mit sich, die sie unterwegs grausam hinrichteten. Die Bulgaren fanden auf ihrer Verfolgung überall die Leichname Errotdeter.

Griechenland und der Bierverband. Kein deutscher Vorstoß? Reuter meldet aus Athen: Die Nachricht, daß Verhandlungen mit Bulgarien wegen eines Vorstoßes an Griechenland bevorstehen, ist unwahr.

Die Entente verliert ihre Gebnis. Die italienischen Mächte melden aus Paris: Gegenüber dem drohenden Vorstoß der Bulgaren nach Saloniki verliert die Entente die Gebnis für das Zaubern Griechenlands. Sie beauftragte den französischen Gesandten in Athen, die griechische Regierung aufzufordern, sofort die griechischen Truppen aus der Salonikier Zone zurückzuziehen und dem Ententevorsatz jede Operationssfreiheit zu gewähren. Sein Beginn die Entente sofort die Feindseligkeiten gegen Griechenland.

Die englischen Mächte beschäftigten sich mit der schwierigen Lage in Saloniki und betonten, daß die ungewisse Haltung Griechenlands unerträglich sei. „Daily Chronicle“ spricht von Anzeichen ungewisser Feindseligkeit Griechenlands. „Manchester Guardian“ berichtet, daß griechische Offiziere davon gesprochen hätten, daß sie die Alliierten angreifen würden. Es seien verschiedene militärische Vorbereitungen gegen die Alliierten getroffen worden.

Troßlose Lage in Saloniki. Ein Diplomat, der aus Saloniki in Sofia eintraf erzählte dem Berichterstatter des „M. G.“, Saloniki, die einst so reiche Stadt, sei ganz verarmt. Die Ententeleistungen haben den Handel vollständig zugrunde gerichtet. Ein großer Teil der Einwohnerschaft ist an den Bettelstab geraten. Der Handel ist von Kreuzern und Spitaltschiffen überfüllt. Das französisch-englische Flottenkommando sucht fortwährend deutsche Unterseeboote.

Griechischen Nachrichten zufolge beherbergt das Entente-lager Saloniki große Personalität angedicht des bauernden Mäzungs französischer Truppen, des Anmachens sie verfolgender bulgarischer Banden und regulärer Truppen zu großer Macht. Die Russische Saloniki nehmen immer bedrohlichere Formen an durch die Einbringung Tausender von Verwundeten und die fortwährenden englischen Verbänden. Daß die Engländer den Mäzungs aus dem Orient nicht herabzuziehen, betreiben die Kaiserbauten auf Mytilene.

Saloniki in englischem Besitz? „M. G.“ meldet aus Sofia: Die Engländer nahmen Saloniki in Besitz, besetzten das Post- und Telegraphenamt und die übrigen Verkehrsanstalten und verordneten den Belagerungszustand über die Stadt. Englisch-französische Truppen verzeichnen sich immer mehr um Saloniki.

Die Kämpfe an der Westfront

Nach Belgien darf keinen Sonderfrieden schließen. Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ drückt, man erwarte in kurzen die Zustimmung der belgischen Regierung zum Londoner Vertrag.

Besondere Diplomaten-Mission beim Papst. Einer Meldung der „Röfischen Zeitung“ aus Amsterdam zufolge, folgte vor einigen Tagen eine hohe französische diplomatische Persönlichkeit über Havre nach Rom abgereist sein. Man spreche in Berliner diplomatischen Kreisen von einer besonderen Mission dieses Diplomaten beim Papst.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Kammer hat durch Sandaufheben die Einreichung des Jahrganges 1917 angenommen. Wie das Bureau hinzusetzt, sei dies kein Reichen, daß Frankreich an Mannschäftsmangel leide, denn der Jahrgang 1916 befindet sich noch vollständig in den Depots. Der Jahrgang 1917 werde erst am 15. Januar einberufen.

Caletana Chef des Generalstabes. General Joffre bestimmte für das Amt des Chefs des Generalstabes General Caletana, der den Rang als Kommandant einer Armeegruppe bezieht.

Schicksal Aeroplane waren, so heißt es im englischen Bericht, Bomben auf das Munitionsdépôt Wirobot und auf das Fliegerlager W. erbricht. Beide wurden, wie man glaubt, ernstlich beschädigt.

Österreichisch-ungarische Flieger beharren nach dem österreichisch-ungarischen Bericht das Lager bei Verane erfolgreich mit Bomben.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz meldet der gestrige österreichisch-ungarische Seeresbericht: In Triest besetzt die italienische Artillerie den besetzten Raum von Vardara, welche weitere Stellungen bei Vido, Bovecchio und am Col di Lana. In Zudicarie arbeitet sich die feindliche Infanterie näher heran; an den Verhöhen östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen. Am Görzer Brückenkopf

haben Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsversuch auf die Kuppe nordöstlich Salazija war bald zum Stehen gebracht.

In seiner Rede in der italienischen Kammer erklärte Salandra, der Justizminister habe schon auf die Beschuldigung geantwortet, daß der italienische Staat auf der italienischen Front keine Saboten zusammengefaßt habe. Der Ministerpräsident fuhr dann fort, bei seinen patriotischen Forderungen durch das Land habe er die Eintracht der Italiener schon können. (Sehr lebhafter Beifall.) Das Gesetz der Nation schlägt mit dem Herzen des Seeres und des Königs zusammen. Salandra betonte dann, welche hohe Bedeutung die Eröffnung des Kaiserers Vardara für Italien habe. (Sehr lebhafter Beifall.) Vardara für Italien habe Salandra, das ist der Ruf der italienischen Seele, der Ruf, der von Mailand bis Palermo iberhallt. (Sehr lebhafter Beifall, wiederholte Rufe: Es lebe Triest!) Der Redner stellte fest, daß der Krieg außerhalb jeder Frage sei, und erkannte an, daß das Ministerium nicht das Vaterland sei.

Die Kämpfe an der Ostfront. Der gestrige deutsche Seeresbericht: Seeresgruppe des Generaladmirals Schalls n. Stundenburg.

In verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Batterien mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzugeben.

Seeresgruppe des Generaladmirals Schalls Prinz Leopold von Bayern. Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka, südlich des Wlkonowsee-Sees, löstete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Seeresgruppe des Generals v. Wisingen. Nichts neues. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im der bestarabischen Grenzfront, nahe der rumänischen Grenze, unternahmen die Russen heute nacht einen stärkeren Angriff. Der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens. Der russische Anmarschversuch wurde durch österreichische Artillerie und Maschinengewehre abgewiesen. Das Artilleriegeschütz war zeitweise sehr intensiv.

Nach Meldungen Stockholmer Blätter ist die Ursache der Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Rußland und Schweden

in den großen Truppenansammlungen in Finnland zu liegen, die vorgenommen wurden, um an Schweden in der Frage des Durchgangsverkehrs über Schweden nach Rußland einen Druck auszuüben. Die Zahl der in Finnland befindlichen russischen Truppen vor dem Abschluß der telegraphischen Verbindung wurde auf 80.000 Mann beziffert, und heißt jetzt ist weit über 100.000.

Das Urteil gegen den Kommandanten von Kowno. Der Kommandant der Festung Kowno wurde vom Dinaburger Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände vom Verurteilten aller militärischen Ehren und persönlichen Rechte sowie des Abbaus und zu fünfjähriger Zuchthausarbeit verurteilt, weil er die Ordnung in der Festung nicht aufrechterhalten und die Festung zu früh verlassen habe.

Verluste der Russen durch die Kälte. Aus dem k. u. k. Kriegspressenquartier meldet der Berichterstatter General unter 12. d. M.:

Im Gebiet der Strypa ist nach einem starken Schneefall, der sehr niedrige Temperaturen mit sich brachte, in den letzten Tagen fast Frühlingswetter eingetreten. Bei Einbruch der großen Kälte haben sich die Russen ins Seereschiff zurückgezogen und um dort in den Dörfern Winterquartiere zu beschaffen. Unsere Truppen hielten trotz des Schneefalles und des nachfolgenden Tauwetters in ihren Stellungen aus und haben sie von Tag zu Tag zweckmäßiger ausgebaut. Die Russen fielen der Kälte massenhaft zum Opfer. In einer Stellung allein fand man an 300 Leichen erfrorener Russen. Die Bemohner des Dorfes Dabrowa erzählten, daß die Russen dort 800 erfrorene Soldaten begraben haben. Die Leuten fielen alle noch in ihren Sommeroutfits und hatten fast nichts, was für einen Winterfeldzug nötig ist. Unsere Truppen unternahmen fast täglich kleinere Angriffe, die vor weiten Tagen zur Gewinnung einiger wichtiger Stützpunkte der der russischen Hauptfront führten. Die feindliche Artillerie ist ziemlich reger. Auch die Fliegeraktivität hat in den letzten Wochen wieder zugenommen.

Vom Seekrieg.

Die Unmöglichkeit einer englischen Modierung der Dissee wird von der englischen Presse zugegeben. Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt am 6. Dezember über „Seereschiffahrt und Unterseeboote“ u. a.: „Es muß zugestanden werden, daß unsere eigenen Bemühungen in der Dissee und im Marmarameer nur vorübergehende und teilweise Wirkung gezeigt haben.“ Zu den englischen Mißerfolgen steht die anhaltend erfolgreiche Tätigkeit deutscher und österreichisch-ungarischer U-Boote mit bisher 508 lediglich fünf U-Boote versenkten Kreuzern von insgesamt 917 819 Tonnen in ersteminsten Gegensatz.

Zu der Note der Vereinigten Staaten an Österreich heißt es u. a.: „Aus vertrauenswürdigem Mitteilungen und anderen Schätzungen an Bord des Dampfers „Aconet“ geht hervor, daß ein Unterseeboot unter österreichischer Flagge eine Anzahl Granaten auf das Schiff abfeuerte, dann einen Torpedo abfiel und das Schiff verlor, als sich noch viele Fahrgäste an Bord befanden. Durch das Geschützeuer und die Verletzung des Schiffes ist eine große Anzahl von Fahrgästen ungesunden oder ernstlich verletzt worden, unter ihnen auch amerikanische Bürger.“ Der amtliche Bericht von der österreichisch-ungarischen Admiralität in dieser Angelegenheit bestätigt im allgemeinen die hauptsächlichsten Erklärungen der Überlebenden, da sie zeigt, daß die „Aconet“ nach

der Beschießung torpediert und in den Grund gebohrt wurde, als noch Jagdgräte an Bord waren. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat darauf die Verantwortung des Unterseebootes des Vizepräsidenten des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten über die Beschießung der Dampfer „Anconita“ als ungerichtet verurteilt, nicht zu verteidigen. Die Verantwortung für diese Tat trägt die Regierung, und daß entsprechende Sanktionen verhängt werden.

Aus Wien meldet die „Kronzeitung“: Der amerikanische Botschafter hat am Montag die Note der amerikanischen Regierung über die Beschießung der „Anconita“ durch ein österreichisches Unterseeboot überreicht.

U-Boot-Beitrag.

Wien meldet: Der britische Dampfer „Binegrove“, 2547 Brutto-Tonnen, wurde vor fünf 22 Mann der Beschießung zerstört.

Der britische Dampfer „Bullis“, 2705 Tonnen, wurde zerstört. Die Beschießung wurde in Alexandria geleistet.

Der spanische Dampfer „Medea“ wurde zerstört, das ein französischer Dampfer, der im dortigen Hafen ankernd, auf der Fahrt von einem österreichischen Unterseeboot torpediert wurde.

Aus Christiania wird gemeldet: Der norwegische Dampfer „Fingab“ (800 Tonnen) ist nach einer Landung vor der Küste zerstört worden, wobei der Steuermann umkam.

Politische Übersicht.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf von Arminius-Schönhausen hat am Montag seine Antikriegsrede zur Überwindung seines Verhältnisses zur Türkei in seiner Antwort auf die Anfrage des Grafen Wolff-Metternich dem Sultan aus. Die zwischen unseren beiden Nationen bestehenden ungeklärten Beziehungen, die die Waffenbrüderlichkeit zwischen uns hat, werden durch die Ereignisse der letzten Monate in Bezug auf die Beziehungen zwischen uns und der Türkei sehr kompliziert. Ich habe die unzureichende Erklärung, daß das von uns in Bezug auf die Beziehungen zwischen uns und der Türkei eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, die die Beziehungen zwischen uns und der Türkei zu verbessern und so die Freundschaft zwischen uns zu stärken, der die von uns erhoffene Siege trüben wird.

Spanien. Spanien hat seit einigen Tagen wieder einmal ein liberales Kabinett. Der neue Ministerpräsident Romanones ist persönlich französisch freundlich, aber länger freier Neutralität Spaniens. Derselbe gab am Freitag folgende Erklärung ab: Das neue Kabinett wird die Politik des vorhergehenden Kabinetts verfolgen. Es wird die Beziehungen zu den verschiedenen Parteien der verschiedenen Parteien berücksichtigen. Es wird alle Anstrengungen unternehmen, die Lösung des wirtschaftlichen Problems zu erleichtern, mit welchem das Parlament befaßt ist. Es nimmt die ihm von der gegenwärtigen Mehrheit angebotene Unterstützung an, würde jedoch, falls es zur Lösung gelangen sollte, diesen Bestand nicht befestigen zu können, eine neue Kammer einberufen. Das neue Kabinett würde zunächst die mit der Landesverteidigung eng verknüpfte militärische Reorganisation und die Lösung der Fragen bezüglich der Abnahmemittel, der Arbeit, Ausfuhr und Kreditüberweisungen in Angriff nehmen. Dabei werde es keineswegs die der öffentlichen Meinung gegenüber Romanones Verpflichtungen außer Acht lassen, aber die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme seien die dringlichsten. Romanones schloß mit der Versicherung, daß die Regierung eine ausgeglichene liberale Politik verfolgen werde.

Mexico. Im Jahresbericht des Staatssekretärs des Schatzamtes der Vereinigten Staaten wird mitgeteilt, daß der Gesamtumsatz der Vereinigten Staaten im Jahr 1915 gegen 1 805 576 550 Dollar am 2. Januar 1915 auf 2 198 113 762 Dollar am 1. November 1915, daß sein ein größerer Betrag als je bisher jemals im Lande vorhanden gewesen sei. Weitere Goldvorräte sei in nächster Zeit aus Großbritannien, Kanada und Australien zu erwarten. Die Einnahmen aus den Einfuhrzöllen im Jahr am 30. Juni endigenden Jahres betragen 298 913 000 Dollar, gegen 212 146 000 Dollar im Jahre 1914. Die Abnahme um 86 767 000 Dollar sei dem europäischen Krieg zuzuschreiben. Im Finanzjahr, das am 30. Juni 1915 endigt, betragen die gesamten Einnahmen 720 397 782 Dollar, die Ausgaben 778 402 920 Dollar.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Die Kaiserin stattete am Sonnabend nachmittag, von der Hofkapellmeisterin Gräfin von Gersdorff und Kammerherrn von Trotha begleitet, der Ausstellung des Vereins „Bienenfort“, unter den Linden, ein längerer Besuch ab. Die Kaiserin wurde von der Leiterin der Ausstellung, Frau Jenny von Dautz, empfangen und durch die einzelnen Räume und die Verkaufsstände geleitet. Die Kaiserin interessierte sich besonders für die aus Litauen stammenden Webereien und ließ sich von Frau Landrat Dierweg (Ansbach) über diese Industrie eingehend berichten. Auch die Hensburger Webereien, Eigenprodukte aus der Heimat unserer Kaiserin, erregten das größte Interesse der Kaiserin. Die Kaiserin befaßte sich auch mit der Ausstellung der Königlich Preussischen und der Cecilienfonds und besah eine Reihe von Antiquen. Zum Schluß sprach die Kaiserin den Vorstandsdamen ihre volle Anerkennung aus. — Die Ausstellung bleibt bis zum 20. d. M. geöffnet.

Waffenbrüderliche Vereinigung. Nach Berliner Blättern beruht die Waffenbrüderliche Vereinigung auf waffenbrüderliche Vereinigung eine Kundgebung im Abgeordnetenhaus. Neben zahlreichen Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden hat man den bulgarischen Gesandten, den österreichisch-ungarischen Generalmajor Graf R. von Eben und von der österreichisch-ungarischen Botschaft und Mitglieder der türkischen Bot-

tschaft. Oberbürgermeister Wermuth hielt die abschließende Rede. Die Waffenbrüderliche Vereinigung wird in der nächsten Zeit ein Treffen abhalten. Mit dieser Treue müßten wir die Materie des Krieges zu Boden schlagen. Als Hauptredner entwickelte Abg. Mannmann die Visionen für die künftige gemeinsame Entwicklung Deutschlands und Österreich-Ungarns. Die Türkei werde künftig allein den Balkan beherrschen, mit denen uns schließliche Freundschaft verhandeln dürfte. Die junge bulgarische Nation ist wie geschaffen zum Vermittlungsland zwischen Europa und dem Orient. Schließlich schloß die Rede das Verhältnis Ungarns zu Österreich. Abg. Schiffer sagte: In Freiheit haben wir uns gefunden, in Freiheit wollen wir zusammenbleiben. An das abweichende Präzidentat mit G. Maden wurde ein Begrüßungstelegramm geleitet.

Ehrentafel.

Drei Tage in der englischen Stellung.
In der Nacht vom 11. zum 12. August ging Jäger Otto Garbel von der 2. Kompanie eines Jäger-Bataillons 2 Uhr 45 Min. Vorm. zur Erkundung der englischen Stellungen vor. Er gelangte an einer feiner Meinung nach nur scheinbar, frei auf dem selbe stehenden Sonderners, das er durchgehends erwiderte, am dann weiter nach dem englischen Sonderners zu gelangen. An einer durch eine Granate gestrichen wurde trotz Garbel vor, als er plötzlich beim Schen einer Leuchtkeule bemerkte, daß er sich bereits unmittelbar vor der feindlichen Stellung im Hauptbatterien befand. Mittlerweile war es schon ziemlich hell geworden, und so beschloß Garbel, den Tag über liegen zu bleiben. Um bessere Stellung zu halten, kroch er in Sonderners und ließ sich nieder. Er lag links und rechte sich in einen kleinen Graben, der nach den englischen Stellungen zu offen, nach der eigenen Seite zu noch innerhalb des Sonderners verläuft.

Bei Dunkelwerden kam etwa 15 Schritte von Garbel entfernt ein 3 Mann starker englischer Sonderners an einer niedrigen Stelle, über das er die zweite Distanz Sonderners getrieben und ließ sich einen Schritt vor dem Sonderners in ein Granatloch. Ein Mann mit einem Stabstock wurde noch etwas weiter vorgehoben. Während Garbel noch überlegte, kamen englische Arbeiter, welche das Sonderners ausbesserten und das Granatloch, durch welches Garbel gekommen war, zuzumachen und das neue Granatloch zu öffnen. Die Arbeiter waren die nächsten Tag liegen zu bleiben. Während dieses Tages schlugen mehrfach dicht bei Garbel deutsche Granaten in den feindlichen Graben ein, die, nach dem Auffahren zu schließen, gut getroffen haben mußten. In der folgenden Nacht veränderte Garbel, sich mit den Händen unter dem Drahtverhau hindurch einer Kriechgrube zu graben. Das mitlang, da die Erde zu fest war, und so mußte Garbel noch einen dritten Tag in seinem Versteck zubringen.

Garbel beschloß nun, in der nächsten Nacht unter allen Umständen zurückzukommen. Sobald der Sonderners aufgefahren war, kroch er in dem oben erwähnten kleinen Graben an, das er sich in der Nacht zuvor hatte anrecht zwischen dem englischen Graben und dem Sonderners entlang bis an die Stelle, wo der englische Sonderners das dortige Sonderners übergraben hatte. Garbel tat so, als ob er das Sonderners besitze. Am frühen Morgen des 13. August um 10 Uhr kam ein englischer Sonderners, erhielt aber kein Feuer. Angeblich überließ er dann das Sonderners und warf eine Handgranate auf den ihm den Kriechgrube verberghenden englischen Sonderners. Die erste Granate verfehlte, die zweite hatte guten Erfolg. Der englische Sonderners schrie auf und lief weg. Das Schreien der Handgranaten und das Schreien der Engländer wurde von den Posten der gegenüberliegenden 2. Kompanie bemerkt. Garbel ging nunmehr, so schnell es ihm seine Schwäche gestattete, auf den deutschen Graben zu. Generalreuer von unterer Seite ging ihm wiederholt, sich hinzulegen und sich vorzüglich kriechend zu nähern. Dann gab er sich durch Ruhe zu erkennen. Garbel hatte drei Tage und 2 Nächte nichts gegessen und war bereits ermattet, daß er eine Hand und einen Tag ununterbrochen schlief und erst am 15. August abends etwas zu sich nehmen und vernommen werden konnte.

Jäger Garbel erhielt für den bewiesenen Scheid das Eiserne Kreuz 2. Klasse aus der Hand des Kommandierenden Generals. Garbel ist gebürtig aus Starke bei Neustadt. Leber Aufseherstort Kiel.

Waffenbrüderliche.

Vom 7. bis 19. Juli 1915 verließ der Gefreite der Reserve Garbel aus Neustadt im Voigtland von der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 134 den Dienst der Gefreiteordnung, beim Kompanieführer. Am 16. Juni ließ ein heftiges Artilleriefeuer auf die Stellung und die weiter rückwärts gelegenen Wertergraben ein, wobei sämtliche Fernspreleitungen zerstört wurden. In gleicher Zeit konnte man von vorderen Schützengräben der Kompanie aus beobachten, daß die Feinde die Seitengrube aufgeschliffen und sich fertig zum Sturm gegen unsere Stellung gemacht hatten. Gefreite Garbel erhielt von Kompanieführer den Befehl, diese Beobachtung so schnell als möglich dem Bataillon zu melden und gleichzeitig zu bitten, daß unsere Artillerie die feindlichen Gräben unter Feuer nehmen möge. Garbel machte sich auf den Weg, wurde aber bereits im Augenblick des Weggehens durch einen Granatplitzer an der Hand verletzt. Trotzdem ließ er seinen Weg fort. Kaum hatte er weitere 100 Meter zurückgelegt, wurde er zum zweiten Male durch eine Granatwelle in die Brust verunruhigt. Garbel raffte sich zusammen, und unter Aufbietung seiner ganzen Kräfte erreichte er auch noch den Bataillonsstab, dem er die wichtige Meldung überbrachte. Sofort nahm unsere Artillerie die feindlichen Gräben unter dem dortigen Feuer in Beschuss. Die Feinde wurden durch die Wirkung des Schießens in Unruhe versetzt und schloß sich zurück. Garbel's Unerschrockenheit und pflichtgemäßer Verhalten ist es zu verdanken, daß unter Artilleriefeuer so schnell und so erfolgreich eingegriffen konnte. Gefreite Garbel hat am 21. Juli 1915 die silberne Med. St. S. Medaille hierfür erhalten.

Vermischtes.

* Ein schweres Explosionsunglück in Le Havre. Eine heftige Explosion erfolgte am Sonnabend früh in der Nähe von Le Havre in den protokollierten Werksstätten der belgischen Regierung, und zwar in dem für die Ladung von Granaten bestimmten Pulverlager. Die Arbeiter

waren zu dieser Zeit bei der Arbeit. Die schon geladenen Gefäß, erprobten gleichfalls mit einer solchen Gewalt, daß die Türen und Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert wurden. Gegen Mittag war es noch unmöglich, sich der Stelle der Katastrophe zu nähern. Der Schaden ist zurzeit nicht zu übersehen. Die meisten Arbeiter waren Belgier. — Bis Mitternacht zählte man 110 Tote, darunter 107 Belgier. Die Zahl der Verwundeten liegt noch nicht fest.

* Der große Brand in Amerika. Einem kleinen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus New York, in Hopewell seien infolge des Brandes 25 000 Personen obdachlos geworden. Der Schaden betrage über 2 Millionen Dollar. Zwei Häuser, die in eine Wand umgewandelt worden, sind ein Paar der Dokumente in Sicherheit bringen wollte, wurden erlöset.

* Das Hochwasser des Rheins und der Rijn ist weiter ganz erheblich gestiegen. Auch vom Obermain wird weiteres starkes Steigen gemeldet. Besonders schnell steigt die Rijn. Sie hat viele Landstrassen überflutet. Zwischen Gelnhausen und Wächtersbach steht ihr Hochwasser bereits am Bahndamm der Bahnstrecke Frankfurt (Main) — Kassel.

* In den Pranger! Wegen unwillkürlichen Verhaltens gegen französische Kriegsgefangene hatte sich die 1893 geborene französische Kreisführerin vor dem Schöffengericht zu Kößgenbrod zu verantworten. Sie wohnt mit ihrer Mutter in Radebeul in der Nähe der Elbschiffbrücke, in der sehr Kriegsgefangene beschützt wurden. Sie wurde verurteilt, sechs Wochen mit einem französischen Gefangenem zu wohnen. Diese erlittene Anleihe bei der Gemeindevorwaltung, darauf das Wachsen einen strengen Verwehls erhielt. Trotzdem knüpfte sie wieder Beziehungen mit den Franzosen an und wurde u. a. von einem Landsturmmann hinter einem Hagebühl verhaftet. Sie wurde wieder mit dem Gefangenem eingekerkert. Sie wurde wegen Hausfriedensbruches zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Unzufriedenheit zu 3 Wochen Haft verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde herangezogen, daß es tief zu beklagen sei, daß sich die Kreisführerin in dieser widerrechtlichen Art mit dem Franzosen eingelassen habe.

* Selbstmord. Infolge einer Erkrankung erlöset sich der 27 Jahre alte Kammerherr Freiherr v. Caspar Bornheim, der Besitzer des größten Fideikommissgutes in Jahnsteden in der Neumark.

* Ein Mann, der immer dicker wurde. In einem Warenhaus am Alexanderplatz in Berlin machte sich ein Mann verächtlich, der wiederholt an die Blumenhändler nichts kaufte, sondern planlos herumstrahlte. Er wurde verurteilt, sechs Wochen mit einem Franzosen zu wohnen. Er wurde wieder mit dem Gefangenem eingekerkert. Sie wurde wegen Hausfriedensbruches zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Unzufriedenheit zu 3 Wochen Haft verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde herangezogen, daß es tief zu beklagen sei, daß sich die Kreisführerin in dieser widerrechtlichen Art mit dem Franzosen eingelassen habe.

* Ein Mann, der immer dicker wurde. In einem Warenhaus am Alexanderplatz in Berlin machte sich ein Mann verächtlich, der wiederholt an die Blumenhändler nichts kaufte, sondern planlos herumstrahlte. Er wurde verurteilt, sechs Wochen mit einem Franzosen zu wohnen. Er wurde wieder mit dem Gefangenem eingekerkert. Sie wurde wegen Hausfriedensbruches zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Unzufriedenheit zu 3 Wochen Haft verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde herangezogen, daß es tief zu beklagen sei, daß sich die Kreisführerin in dieser widerrechtlichen Art mit dem Franzosen eingelassen habe.

* Vertriebsvermittlung des Konföderierten Witten-Sommer. In aller Stille vollzog sich das für die Stadt und die Provinz Hannover und das benachbarte Westfalen wie für die ganze Norddeutsche Lebensgemeinschaft der Vertriebsvermittlung des Konföderierten Witten-Sommer. Vertreter der beteiligten Konföderierten und Westfalen begaben sich im Motorboot von Witten aus auf die erste Fahrt. Bei überaus stürmischem Wetter wurde ohne weitere Störung Witten erreicht und da die Fahrt nach der Endstation Zimmer vorüber. Dem Motorboot folgte sofort ein Schiffsboot mit zwei Schiffen, gezogen von dem Motorbootfahrer Nr. 105. Damit ist das hochbedeutende Werk des Witten-Sommervertrages als ein glänzende Leistung deutscher Wirtschaft im Krieg vollendet worden. Die Schiffsvermittlung werden auf dem Rhein-Sommervertrage sehr regelmäßig bestehen können.

* Große Gewitter in Baden und im Elsaß. Im Laufe des Sonnabendmorgens und im Elsaß. Im Laufe des Sonnabendmorgens und im Elsaß. Im Laufe des Sonnabendmorgens und im Elsaß.

* Ein großes Scherstein ist in der Heidematt 15 in Berlin ausgehoben worden. Auf seine Spur kam die Polizei durch die Verhaftung dreier Metzlerische namens Speth, Schäfer und Kahlke, die beim Anfertigen von 16 halben Schweinen erwischt wurden. Nach diesen ermittelte die Kriminalpolizei noch zwei Schersteinhändler und ließ sie gefesselt nach dem Heidematt händeln. Wolf, der in der Heidematt 15 umfangreiche Kellerräume gemietet hat, Wolf nahm der Bombe nicht nur Fleischwaren ab, sondern alles, was sie nur brachten. Seine Keller enthielten dem aus, als die Polizei unerwartet eindrang, ein ganzes Lager von Fleischmitteln aller Art, Wein, Abwaschmittel, Pulver, Feuerzeuge usw. Ein großer Polizeifahrer war beim Anfertigen von Fleischwaren erwischt worden. Wolf nahm der Bombe nicht nur Fleischwaren ab, sondern alles, was sie nur brachten. Seine Keller enthielten dem aus, als die Polizei unerwartet eindrang, ein ganzes Lager von Fleischmitteln aller Art, Wein, Abwaschmittel, Pulver, Feuerzeuge usw. Ein großer Polizeifahrer war beim Anfertigen von Fleischwaren erwischt worden.

Besatzungsmäßige Rehabilitation, Druck und Verlag von T. Köpfer in Merseburg.

Sehr preiswerte u. praktische

Fest - Geschenke.

Tischtücher	
Weiß Damast	180/160 110/150 110/125 2 50 2 00 1 64 7 40
Servietten	1/2 Dutzd L
Jacquard	180/225 130/160 115/160 100/120 4 50 3 35 2 75 2 15 9 25
Halbleinen	Servietten 1/2 Dutzd, J
Jacquard	180/225 120/170 120/150 120/125 6 25 3 75 3 80 2 80 1 25
halbi ges.	Servietten 1/4 Dutzd 4

Schürzen	
Blinnschürzen	aus prima Stoffen 3 50 2 75 2,00 1 75 1 95
Teeschürzen	aus weißem Waschstoff mit Stickerei 3 25 2 50 1 95 1 25 95 Pf.
Teeschürzen	aus farbigem Satin in reizend Mustern 2 50 2 25 1 75 1 25 90 Pf.

Unterröcke	
Tuch-Unterröcke	mit Volant 10 50 8 25 6 50 4 00 3 75
Unterröcke	Trikotstrumpf mit Seiden Volant 13 75 11 50 8 25 6 00 3 50
Seidene Unterröcke	mit Volant 17 50 15 00 13 50 12 50 10 50

Konfektionierte Weißwaren	
Blusen-Kragen	in den modernsten Formen 2 50 1 75 1 05 75 30 Pf.
Damenwesten	mit Leg- und Brustkragen 3 75 2 50 1 75 1 05 68 Pf.
Nacken-Rüschen	aus Tall Spitzze, Batist und Chiffon 3 90 2 35 1 65 95 55 Pf.

Fertige Bettbezüge	
Satin- und Damast-Bettbezüge	mit Kopfkissen 10 50 9 50 8 75 8 00 7 75
Linon-Bettbezüge	mit 2 Kopfkissen 7 75 7 50 6 60 6 20
Bunte Bettbezüge	gebüht und kariert, mit 2 Kopfkissen 7 25 6 00 6 00 5 50 4 25

Pelz-Waren	
Schwarze Kamin-Stolas,	prima Qualitäten, 28 00 19 00 13 00 8 50 5 50
Nez-Marmel-Stolas,	prima Qualitäten, 47 00 36 00 29 50 25 00 16 50
Fehwarme Krawatten,	prima Qualitäten, 21 00 17 50 11 00 6 50 3 75
Fachs-Garnituren,	Muff u. Kragen, schwarz u. weiss, 78 00 60 00 47 00 38 00 22 00
Hornlein-Schals,	imitiert, 5 50 3 75 2 50 1 25 95 Pf.
Schwarze Krimmer-Garnituren,	Muff und Schal 16 50 13 00 9 50 7 00 4 85
Schwarze Astrachan-Plüsch-Garnituren,	Muff u. Schal 14 50 11 00 8 75 5 50 4 35
Manufakturfarb. Astrach.-Plüsch-Garnitur,	Schal 36 50 24 00 16 00 10 50 7 00
Schwarze Krimmer Schals	6 50 4 50 3 00 1 85 1 20
Schwarze Krimmer-Muffen	7 75 6 50 5 00 3 75 3 00

Diverse Wollwaren	
Wollene Einaköpfer für Damen	weiss und farbig 1 60 1 15 95 75 38 Pf.
Seidene Einaköpfer für Damen	weiss und farbig 3 00 2 40 1 85 1 45 1 25
Blusen-Schoner	weiss 4 75 4 00 3 25 2 50 1 95

Taschentücher	
Weisse Taschentücher	mit Buchstaben 1 00
1/2 Dutzend	2 95 2 25 2 00 1 20
Weisse Batist-Taschentücher	mit farb. Kante 1/2 Dutzd 3 50 2 80 1 80 1 00 1 00
Weisse reinl. Taschentücher	prima Qual. 2 25
1/2 Dutzend	5 00 4 00 3 25 3 00

Tischdecken	
Filztischdecken	reich bestickt 7 50 5 00 3 75 2 65 1 05
Plüschtschdecken	mit aparter Presskaute 26,00 19 25 14 50 9 50 6 75
Gobelin- u. Nachtheilendeck	neuer eleg. Ausführl. 23,00 18,00 14 50 8 75 5 00

Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

Diesen Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zum
Weihnachtsfest
empfehle in grosser Auswahl:
.. Schürzen ..

Vorhemden	Korsetts
Kragen	Handschuhe
Manschetten	Taschentücher
Schlipse	Strümpfe u. s. w.

Unterzeuge für Damen und Herren
Handarbeiten in enormer Auswahl

Sämtliche Waren sind den heutigen Verhältnissen angemessen sehr billig,
da ich durch frühzeitigen Einkauf grosse Vorteile bieten kann

Carl Stürzebecher,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen
so decken Sie ihren Bedarf in
Weihnachtsgeschenken
in
Pfeifen, Spazierstöcke, Spitzen, Regenschirme für Damen und Herren, Damenfäschchen, Zigarrenetui, Geldfäschchen, Brieftaschen, Luthertische, Etageren, Wandbretter, Photographie, Postkarten-Album, Haarschmuck, Broschen und Ketten etc.
nur bei
Markt 11 A. Hammer Markt 11

Weihnachtsbitte der Reinfelder Anstalten.
Ein Tröpflein Liebe nur!
Wir haben im vorigen Jahre viele Borden erhalten, die von des Vaterlandes Liebe fielen, und das tägliche Brot für uns gemachten. Der Strom der Liebe gehört auch in diesem Jahre dem Vaterlande und unsern berückelten Feldgrauen. Ein Tröpflein Liebe bleibt aber gewiß übrig für unre Lebensgenossen in Reinfeldt, über 1000 Menschen haben wir zu versorgen. Viele blinde und epileptische Kranke, dazu verlassene, verwaiste, vermagerte Kinder haben hier eine Heimstätte gefunden. Ein Tröpflein

Siehe nur von jedem, der dies liest, und auch in diesem Jahre werden wir mit aller Nabung und Notdurft Lebens und Lebens verfortet sein.
Geben der Liebe in Sachen und Geld nimmt dankbar entgegen Pastor Steinwachs in Reinfeldt am Para. Kreis Luedlinburg, und Pastor Delius in Merseburg.

Augenarzt
Dr. Schulze
Halle a/S., Martinsberg 21,
ist zurückgekehrt.
Sierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage.

Kriegsnachrichten.

Aus den deutschen Schutzbetrieben.

Aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete wird berichtet...

Die Wahrheit über die wirtschaftlichen Verhältnisse wird von der festschließenden Vermutung...

Zur Lebensmittelpreise.

Preissteigerungen und Viehhändlerangelegenheiten...

Arme kleine Anni!

Roman von Courths-Mahler.

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Du bist außer dir — erschrocken, du kannst es noch nicht fassen...

darauf hingewiesen worden, daß das Schwein auf seinem Fleisch vom Fleisch der Hühner...

Schätzpreise als Stall. Im der fortgesetzt folgenden Notlage auf dem Kölner Schweinemarkt...

Dienerhaft berichten. Das überließ mich dann weiterer Erklärung. Jetzt sorgte Sie für meine Tochter...

Umgebung der Butterhöfpreise. Aus Berlin wird berichtet: Am Rheinlande mit Butter wird neuerdings...

Provinz und Umgegend.

Butterf. 13. Dez. Zur Regelung der Abgabe von Futter werden von jetzt ab Buttermarken ausgegeben...

und widmete sich ganz ihrem Vater. Nur hat sie ihn verkannt, an sie herabst nicht einige Worte dephesieren dürfe...

(Fortsetzung folgt.)

Wagen.
Für die Aufnahmen der Wagen
en bestimmt vorgeschriebenen Tagen
oder Blagen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die während des
Kalenberjahres 1916 in Geltung
gewesenen Kemptenpflichtigen Wache-
und Mietverträge (einschließlich
der Jagdpachtverträge) bis zum
Ablauf des Monats Januar 1916
verkeuert werden müssen.

Die Verkeuerung geschieht
mittels Recht- und Mietver-
zeichnisses, Vorzüge zu den Ver-
zeichnissen, und zwar zu solchen
für Grundstücks- oder Miet-
verträge und zu solchen für Jagd-
pachtverträge, werden bei den
Hauptstellen, Zollämtern und
Stempelverteilern unentgeltlich
verabfolgt.

Besonders wird darauf hin-
gewiesen, daß jetzt auch die von
Mietern mit Untermietern ab-
geschlossenen Verträge, insbe-
sondere über möblierte Zimmer,
freilich über die Steuer- und
Stempelverträge, im Hinblick
auf die Steuer- und Stempel-
änderungen erfahren haben.

Das Nähere ergeben die Be-
merkungen auf den Vorbrüden.
Ferner wird an die Ver-
pflichtung zur Verkeuerung der
Automaten und Musikwerke und
zur Erneuerung der Jahresarten
erinnert.

Die Erneuerung der Karten
hat für das Kalenberjahr 1916
bis zum Ablauf des Monats
Januar 1916 unter Vorlage der
alten Karte zu erfolgen.
Marsburg a. S., 24. Nov. 1915.
Königliches Hauptzollamt.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegs-
unterstützungen erfolgt in nach-
folgender Reihenfolge:

Donnerstag den 16. Dezember 1915:
Mittelnr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr
" 201-350 " 9-10 "
" 351-500 " 10-11 "
" 501-650 " 11-12 "
" 651-750 " 12-12 1/2 "

Freitag den 17. Dezember 1915:
Mittelnr. 751-900 vorm. 8-9 Uhr
" 901-1100 " 9-10 "
" 1101-1250 " 10-11 "
" 1251-1400 " 11-12 "
" 1401-1700 " 12-12 1/2 "

Sonntag den 18. Dezember 1915:
Mittelnr. 1501-1700 vorm. 8-9 Uhr
" 1701 - zum Schluß
vorm. 9-10 Uhr.

Marsburg, den 13. Dez. 1915.
Die Zahlkass.

**Preuß.-Süddeutsche
Lotterie.**

Die Gewinne der 5. Kl. werden
jetzt ausbezahlt.
Erneuerung der Lose muß bis
17. Dezember erfolgen. Gutsche.

Ein noch sehr gutes
Arbeitspferd

(brauner Wallach) dreiwertig zu
verkaufen.
Paul Klotz,
Böden b. Marsburg.

Ein Fuhrer Dänger
billig abzugeben

Futter für Geflügel, Schweine,
für u. billig. Die effekte
frei. Graf, Futtermühle
Zweibach 189, Hofen

1 hochtragende Kuh
zu verkaufen Marsdorf 14.

Ein Büchlofen (neu)
zu verkaufen Wagnersch. 4.

**1 Schaukelpferd
u. Klappsporwagen**
zu verk. Deigrube 27, vor 1 E.

Gänsefedern aus vor-
züglichen Gänsefedern
Weissenfeller Straße 10.

Getragene Fransjacken und
Kinderkleider (10 Jahre), Kinder-
Höschen und -Tüchchen, Wassen-
Käse, Badewannen, Schlitzen
alles gut erhalten, 6 H. in verk.
Galtische Str. 73, 1/2 2 E.

Badeanne zu kaufen ge-
sucht.
Off. mit Preis unter C O an
die Exped. d. Bl.

1 Stube, Kammer und Küche,
event. 2 Stuben, zu vermieten u.
sofort zu beziehen. Näheres bei
Karl Ziehe, Kf. Ritterstr. 91.

Ein gut und sauber
möbl. Zimmer

am 15. Dezember zu vermieten
Weissenfeller Str. 61
(Nähe Gottb. d. Steinh.)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Markt 261
Sprechzeit 1-3 Uhr.

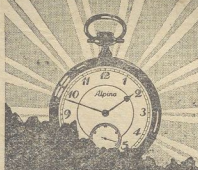
2 Schlafstellen
offen Galtische Str. 46.

Stube, Kammer u. Küche von
ruhigen Leuten zum 1. 4. 16 ge-
sucht. Offerten unter B T 1 an
die Exped. d. Bl.

Beamtensfamilie mit 1 Kind
sucht Wohnung von 4 Zimmern
und Küche zum 1. April 1916
Angebot mit Preis unter J G
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Älteres Ehepaar sucht per 1. 4.
1916 Wohnung im Preise von 210
bis 240 Mk. Off. u. P 100 an
die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei
möbl. Zimmer mit Küche
sofort ges. Off. in Verboten. Preis-
angabe unter U 25 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.



Alpina
Wih. Schüler
Markt
Uhren und Goldwaren

Neuheit! Effektivolle Neuheit!

**elektrische
Christbaumbeleuchtung.**

Anschlussfertige Garnituren
mit 16 Kerzenlampen für 127 Volt
16 " 220 "
Best. Ersatz für Wachskerzen
Sehr geschmackvoll und dauerhafte Ausführung.
Rechtzeitige Bestellung erbeten

Günther Liebmann
Fernsprecher 360 Marsburg Eutenplan 6

Grosse Posten

Damen - Hemden
Stk. 2-, 250, 2-, 175

Bettbezüge mit Rippen
weich und farbig
7-, 6-, 5-, 450

Handtücher, bunt
1/2 Dg. 4-, 350, 3-, 250

Handtücher, weiß
1/2 Dg. 7-, 6-, 5-, 4-, 3-

**Wisch-, Tisch-,
Taschentücher**

Barchent-Betttücher
r. Stk. 3-, 250, 2-, 150

Schlaf-, Bettdecken
Stepp-, Schweden

Gardinen

**Wäsche- und
Stickereien**
in meinem

**Weihnachts-
Verkauf**

zu sehr billigen Preisen.

Otto Franke

Burgstrasse
Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins

Damen - Hauben
in Chemille, Seide und Sammet

Chenille-Kopftücher
die letzten Neuheiten

A. Henckel,
Oelgrube 29,
Wollwaren.

Blüsee - Nr. Heret
flach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt

Herm. Baar sen., Markt 3.



**Progress-
Sühne**
Wilhelm Köhler,
Gottb. d. Steinh. 5.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-
Kleidungsstücke, Federbetten,
Wäbel, Wädicke, Schuhe, Stiefel
und dergleichen mehr.

H. Apelt, Deigrube 7.



**Näth's
Progress** hie
Liegestühle,
Kinderstühle,
Klappstühle,
empfehlen
in großer
Auswahl
zu billigen
Preisen

Albert Kunth,

Marsburg, Gottb. d. Steinh. Nr. 30.

Militär

-Reklamations-Formulare
sind vorrädig
Buchdrucker Th. Rössner,
Marsburg, Oelgrube 9.

Jugendkompanie 361

Weihnachtsfeier
am Sonntag den 19. Dez.,
abends 7 1/2 Uhr, in der hiesigen
Turnhalle, Wilhelmstraße.
Vorträg, Singspiele, Ansprache, De-
klamationen, musikalische u. tur-
nerische Darbietungen. — Ein-
tritt: Familien zu 10 Mk. Beim Schul-
festeilan Zahret, Wilhelmstr.

Evangel. Arbeiterverein (E.V.)
Mittwoch den 15. Dez.

Mona-Spermaufang
im Restaurant zur „Guten Quelle“.
Um zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. Der Vorstand.

Dieters Restaurant
Jed. dem Tag
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag
**fr. hausschl. Wurst
C. Zant.**

Wer zeichnet Wäsche?
Abreise am „Wädicke“ an die
Exped. d. Bl.

3. Mann, 18 Jahr, Schreibw.,
m. g. Schulbildung, sucht aus-
sichselbst Beschäftigung im Büro
oder Kontor. Off. u. B 26 an
die Exped. d. Bl.

Für ein besseres Geschäft wird
ein junges, ehrl., nettes Mädchen
gesucht, ev. ml.

als Lernende.
Gesch. Off. mit i. d. h. Ang. bitte
unter K Z in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Für einen die suchen wir für
unseren Vriendbandlung

1 Lehrling.
Gebr. Selbicks, Eisenhandl.

Supfer Schmiede

für Hochbeige-Arbeiten oder da-
mit betraute Schlichter
sind dauernde
Beschäftigung
Zeitzer Eisenfabrik, Zeitz.

Mehrere
Maurer-Lehrlinge

wirden für Ostern 1916 unter
günstigen Bedingungen ange-
nommen.

C. Günther, Maurerstr.,
Friedrichstr. 36.
Lehrling Ostern gesucht.
A. Schnaf, Rädermstr.,
Breite Str. 28.

Puppen- und Spielwaren

kaufen Sie bekannt billig bei

Hans Käther, Markt 20 Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

Enorm große Auswahl — Viele Neuheiten



Zweite Beilage.

Vermischtes.

*** Überfallen und erschossen.** In Altenerbe-Oberbecker bekam der Kriegsoberwundene **Sienmann**, der dort in einem Hospital untergebracht ist, Streit mit Vergleuten. Auf der Straße wurde Sienmann von dem Bergmann **Beller** überfallen und erschossen. Beller kam in Haft.

*** Explosionsunfall.** Freitag morgen fand in der Dachstuhlwohnung der Ehefrau des im Felde lebenden Fabrikarbeiters **Mau** in Berlin eine Gasexplosion statt, durch die der Dachstuhl und die Wände vollständig auseinanderbarren. Das drei Jahre alte Kind der Eheleute fand hierdurch den Tod. Die Mutter und drei weitere ihrer Kinder wurden benutzlos aufgefunden und mußten infolge Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie lebensfähig darzubekamen.

*** Stiftungen.** Der in München verstorbene Regierungsräsident **A. D. von Muer** hat für mehrere Wohltätigkeits- und Erziehungsanstalten die Summe von 110 000 Mark vermacht. — In **Kürsch** hat der Fabrikarbeiter **Dr. M. P. von** 50 000 Mark zu einer Stiftung für Kammer- und Kriegesgefangenen, der **Vonmer** 25 000 Mark gespendet.

*** Seine Gattin erschossen.** In dem **München** benachbarten Orte **Arvey** erschoss nach einem kurzen Wortwechsel der Bergmann **M. R. S.** seine Frau, eine Mutter von neun Kindern. Er stellte sich selbst der Polizei.

*** Für drei Millionen Mark bezogen verbrannt.** „Reuter“ meldet aus **Genève** (Schweiz): Eineinhalb Millionen Büchsen französischer Weisen, wofür die alliierten Länder verschifft werden sollte, wurde in einem Elevator

der Pennsylvaniabahn durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt dreierlei Millionen Dollar. Die Ursache des Brandes ist unklar.

*** Minderverfüllungen in großem Umfange** wurden der Mutteroberin **Frau M. K. L.** zur Zeit gelegt, die dieselbe vor dem Schöffengericht **Berlin-Weid** sich zu verantworten hatte. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden, in zahlreichen Fällen Minderverfüllungen vorgenommen zu haben und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

*** Ein Fallstrich aus 3000 Meter Höhe.** Die Konstruktion eines neuen Fallstriches ist, wie die **Londoner** Blätter melden, einem Offizier der englischen Marineflieger gelungen. Der Fallstrich, über dessen Einrichtung nichts genaueres gesagt wird, hat sich bei einem versuchsweise angelegten Strich aus 3000 Meter Höhe als tragfähig erwiesen. Der Fallstrich, ein **West-Atlantid**, liegt in einem Ballon 3000 Meter hoch und springt dann mit dem Fallstrich, dessen Griff er mit den Händen festhielt, aus der Gondel. Er fiel, umgeben wie ein Stein, durch 200 Meter Luftraum; dann begann der Fallstrich zu wirken, und nach einem langsame Herabgleiten langte der Gefährte unverletzt auf dem Boden an.

*** Ein Hochschuljahr wird aus Eisen (Kurz) gemeldet.** Bei dem vorigen Kollaps ist am 4. d. M. eine **Berliner**, enthaltend 11 750 Mark in Bar und Papier, gestohlen worden. Auf die Ermittlung des Diebes und Herbeischaffung des Geldes hat die Polizeibehörde eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt.

*** 3 Millionen für die Errichtung einer schweizerischen Universität.** Der für jetzt noch vorübergehende Erzkönig von **Simbabwe**, **Dr. K. H. N.**, hat letztendlich sein Vermögen im Betrage von 3 Millionen Kronen zur Errichtung einer schweizerischen Universität in **München** bestimmt.

*** Erbschaftsunterforschung.** In **München** starb vor einigen Wochen ein Geschäftsmann, der ein größeres Ver-

mögen hinterließ. Seine Haushälterin händigte den Erben angeblich als ganze Hinterlassenschaft 128 000 Mark in Wertpapieren ein. Die Erben schloffen Verdacht. Eine polizeiliche Hausdurchsuchung förderte denn auch bei der Haushälterin noch 80 000 Mark in Wertpapierenutage. Die Haushälterin, ihr Vater und ein Freund wurden verhaftet.

Reklamezettel.

Beim Zusammenstellen der Weihnachtsgaben für unsere braven Truppen denkt daran, was dieselben bei Kälte und Nässe

draußen im Feld

auszuhalten haben und schützt gegen Kälte, Heiserkeit und Verschleimung 1-2 Schachteln **Fay's** echte Sodener Mineral-Wasser mit. Achten Sie beim Einkauf streng auf den Namen „Fay“.



Für die überaus herzliche Teilnahme und Kranzspenden bei der Beisetzung meines Lieben Gatten, des

Feldwebels Gustav Lindner

spreche ich auf diesem Wege Allen meinen innigsten Dank aus.

Merseburg, den 14. Dezember 1915.

Frau verw. **Eise Lindner geb. Ockler.**



Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heldentode meines unvergesslichen letzten Sohnes sage ich Allen hierdurch meinen innigsten Dank.

Merseburg, den 14. Dezember 1915.

Frau verw. **Sophie Meyer geb. Röver.**

Für die uns in so reichem Masse bewiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben kleinen **Erich**, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 14. Dez. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Botzler nebst Eltern.

Städtisches Krankenhaus zu Merseburg.

Berpflegungskosten-Ordnung.

I.

Die Berpflegungskosten-Sätze im hiesigen städtischen Krankenhaus werden, wie folgt festgesetzt und zwar für jeden Tag

A. Einwohner der Stadt Merseburg

in der Berpflegungsklasse	III	II	I
a) für Erwachsene auf	2,50 Mk.	5,00 Mk.	8,00 Mk.
b) für Kinder unter 14 Jahren auf	1,75 Mk.	3,50 Mk.	6,00 Mk.

B. Einwohner des Landkreises Merseburg auf die vorstehend unter A. angeführten Beträge mit Rücksicht auf die vom Kreis Merseburg zu den Kosten der Unterhaltung des Krankenhauses gewährte Beihilfe.

O. Auswärtige, 1. wenn sie in die allgemeinen Krankenzimmer aufgenommen werden können, in der

Berpflegungsklasse	III	II	I
a) für Erwachsene auf	3,50 Mk.	7,00 Mk.	10,00 Mk.
b) für Kinder unter 14 Jahren auf	2,50 Mk.	4,50 Mk.	7,00 Mk.

2. wenn sie an ansteckenden Krankheiten leiden und daher wegen Ansteckungsgefahr im Isolationenerräumchen absondert werden müssen

in der Berpflegungsklasse	III	II	I
a) für Erwachsene auf	5,00 Mk.	10,00 Mk.	12,00 Mk.
b) für Kinder unter 14 Jahren auf	3,50 Mk.	6,00 Mk.	9,00 Mk.

H.

Neben den vorstehend festgesetzten Berpflegungskosten werden berechnet für:

1. Nachtwachen und Massage; die Selbstkosten.
2. Apparate und Bandagen, welche für den Kranken besonders beschafft werden müssen und in dessen Besitz bleiben, a. B. Bruchbänder, Brillen, Rücken, Stiefel, Schuhe mit Sohlen usw. die Selbstkosten.
3. Behandlung von Krüppelkranken; täglich 1 Mk.
4. mechanische Säuger, Blutuntersuchungen, sowie für Heft-Serum, Selenzinn, Chloroform und andere kostspielige Hilfsmittel; die Selbstkosten.
5. Röntgen-Vertraulungen, Durchleuchtungen und Aufnahmen, die unter V. für medico-mechanische Behandlung, die unter VI. festgesetzten Beträge.

Außerdem sind in der I. und II. Berpflegungsklasse zu erstatten die Kosten und Anlagen für:

- a) Verbände und Arzneien,
- b) Wein, Bier, Mineralwasser und andere Stärkungsmittel
- c) eine besondere Warteperson, falls eine solche vom leitenden Arzt des Krankenhauses für notwendig erachtet oder vom Kranken verlangt wird.

Bei der Berechnung der Pflegekosten wird der Tag der Aufnahme und der Entlassung für einen Berpflegungstag angerechnet.

IV.

Für Operation und für besondere ärztliche Bemühungen ist an den leitenden Arzt des Krankenhauses eine besondere angemessene Vergütung zu entrichten, welche die Grenzen der jeweiligen ärztlichen Gebührenordnung nicht überschreiten darf.

V.

Von der Zahlung dieser Vergütung sind in der dritten Berpflegungsklasse diejenigen Kranken befreit, welche

1. bei einer der auf Grund der Reichsversicherungsordnung bestehenden Krankenkassen oder Berufsvereinigungen versichert sind, oder
2. zu dieser Zahlung unfähig sind und auch zahlungsfähige unterhaltspflichtige Angehörige nicht haben.

V.

Für den Gebrauch des Röntgen-Apparates sind zu entrichten und zwar:

- a) für Befragungen 2-3 Mk.
- b) für Durchleuchtung je nach der Körpergröße 3-10 Mk.
- c) für Aufnahme je nach der Körpergröße und Größe der Platte 3-20 Mk.

Wird die Anfertigung und Auslieferung des Bildes beantragt, so werden vorstehende Sätze um 1-5 Mk. erhöht.

VI.

Bei Benutzung der Medico-Mechanischen Apparate ist für jede Uebung (20-30 Minuten) zu entrichten

a) ohne Mitwirkung des Motors	0,30-1,00 Mk.
b) mit Motorbetrieb (passive Orthopädie)	0,50-1,50 Mk.

VII.

Bei der Aufnahme haben selbstzahlende Kranke, für die ersten vierzehn Tage einen Vorbehalt einzuzahlen, der jeweils rechtzeitig zu erneuern ist. Krankenkassemitglieder müssen einen von der betr. Krankenkasse und dem Kassennarrst ordnungsmäßig ausgefüllten Aufnahmeschein mitbringen.

VIII.

Vorstehende Berpflegungskosten-Ordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft. Die am 16.23. Oktober 1911 erlassene Gebührenordnung wird aufgehoben.

Merseburg, den 16. November 1915.

Der Magistrat.

gez. Wolff. Barth. Gnehmigt. Thiele. Dr. Dehne.

Merseburg, den 22. November 1915.

Die Stadtverordnetenversammlung.

gez.: Wotke. Tschmann. Eichardt. Schenke. Elge. Frauenheim.

Vorstehende Berpflegungskostenordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Merseburg, den 8. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Puppenklinik und Puppenlager



Patienten werden aufgenommen, gründlich a. preis gebillt.

Größtes Lager in gekleideten Puppen, Puppenhäuse, Köpfe, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen

Eigene Fabrikation feingekleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mützen etc.

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler**, Gotthardstrasse 5.

Nähmaschinen

für Kinder zum Weihnachtsfeste von Mk. 1,50 bis Mk. 12,00 empfiehlt

Herm. Baar, Markt 3.

Batterien f. Taschenlamp.

empfehlen

P. Schlippe, Weike Mauer 14.

Elektrische Taschenlampen.

Batterien, Birnen, Taschenfeuerzeuge billigt

Hans Käthor, Markt 20

Neu: Schutzengraben



Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler**
Merseburg, Gothardstraße 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl, erhalten eine gute brauchbare Ware und zahlen bescheidene Preise.

Neu: Festungsbaukasten

Aeusserst billige Weihnachtsangebote!

Damen-Taschentücher
Mk. 1.60, 1.75, 1.80, 2.25 etc.
Damen-Beinkleider
M. 1.60, 1.80, 2.10, 2.60 etc.
Damen-Nachthemden
M. 3.10, 3.85, 4.50 etc.
Nachtlacken in weiß und bunt
Taschentücher
Damen- und Kinderschürzen

Weisse Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 7.00, 7.25, 8.00, 8.50 etc.
Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 6.00, 6.20, 6.90 etc.
Handtücher und Tischwäsche
Küchenwäsche
Kaffeedecken weiß und bunt
Gingham und Druckkleider

H. C. Weddy - Pönicke

Merseburg

Kl. Rittersstr. 4.

Städtischer Gemüse - Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Mittwoch u. folgende Tage, vormittags von 8—11 Uhr
und nachmittags von 3—7 Uhr:

Weißkohl	das Pfund	5 Pfennige,
Wi. Spargel	"	7 "
Speisemöhren	"	7 "
Kohlrüben	"	5 "

Der Magistrat.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2 Merseburg. Entenplan 2

Spezialgeschäft für Pelzwaren.

Grösste Auswahl in

Kragen - Muffen - Pelzhüten

neueste Modelle.

Fürs Feld: **Pelzwesten, Pelzkragen, pelzgefütterte Handschuhe.**

Anfertigung von Herren- und Damenpelzen, Kragen und Muffen nach jedem Modell und in jeder Pelzart in kürzester Zeit.

Militär-Glace- und Strickhandschuhe

Offizier - Nappa
in nur prima Qualitäten.

Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial - Geschäft

für

sämtliche Militär - Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Bekleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Palswärmern, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 269.

Merseburg,

Entenplan 7.

Uister
Palotots
Anzüge

Von feinsten Herrschaften
wenig getragen

Damengarderoben
sehr billig

Friedmann's

Monatsgarderoben

Leipzig, Hainstr. 24, I. Tr.

Leipzig, Fernspr. 14196.

Auswärtige Käufer
Fahrvergütung.

Sonntags geöffnet.

Gelegenheitskäufe

in **Pianos u. Flügel.**

1 Blüthner-Flügel nur 650 Mk.

1 Rielser Mignonflügel nur 800 Mk.

1 Späthe-Miniaturflügel nur 900 Mk.

1 Blüthner-Flügel, fast neu, statt 2000 nur 1500 Mk.

1 Blüthner-Piano, fast neu, statt 1250 nur 875 Mk.

1 Bechstein-Piano, wie neu, statt 1400 nur 900 Mk.

1 Schwechten-Piano nur 775 Mk.

1 gebrauchtes Piano nur 425 Mk.

Volle Garantie. Francolieferung.

B Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Gr. a. G.

Gr. Ulrichstr. 33/34.

Plakato

über Feldpostsendungen

zum Preise von 10 Bfg. sind zu

haben bei

G. Brendel u. in der Geschäfts-

stelle des „Merseb. Corresp.“



Mittwoch den 15. Dezember, nachmittag 5 Uhr,
findet

in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße,
eine Vorführung von

Märchen mit Lichtbildern und Kinderliedern

statt. — Mitwirkende:

Frl. Räte Weber, Frau Luise Wiese,

Herr Martin Frey aus Halle.

Eintrittstickets zum Preise von 1 Mk. bezw. 0.50 Mk.
an der Tageskasse.

Kasseneröffnung 1/2 Uhr.

Kinder unter 15 Jahren zahlen die Hälfte.

Der Reinertrag findet zu Weihnachtsgaben für die
Kriegswunden Verwendung.

Der Mobilmachungs-Ausgang vom Roten Kreuz.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Süßwarenzeigen 20 Pf., mehr. Platzvorsicht ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Deigraße 9. —

Nr. 293.

Mittwoch den 15. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Neue Erfolge im Kampf gegen Montenegro und Serbien. 1100 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet. Zwei englische Divisionen aufgerieben. — Englisch-französische Drohungen gegen Griechenland. Saloniki in englischem Besitz.

Futtermittel und fortschrittliche Volkspartei.

Le. Aus den Darlegungen der Denkschrift der verbündeten Regierungen über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges geht hervor, daß hinsichtlich der Verteilung der Futtermittel von der Zentralstelle ein Verteilungsschlüssel zugrunde gelegt wurde, der den Viehbestand nach Maßgabe der durchschnittlichen Anzahl der einzelnen Tiergattungen zur Basis nimmt. Es ist dies ein durchaus richtiger, ja der einzig richtige Verteilungsmaßstab, da eine Zuteilung der Futtermittel nach der Fläche die größeren Güter mit schwächerer Viehhaltung zumungunsten des bäuerlichen Klein- und Mittelbesitzes bevorzugen würde.

Weider ist aber dieser richtige Verteilungsmaßstab nur für die Verteilung auf die Bundesstaaten im ganzen angewendet, während die Zuteilung innerhalb der Bundesstaaten in das freie Ermessen der Landesregierungen resp. der unteren Kommunalverwaltungen (Landratsämter) gestellt ist. Mag diese Anordnung auch gelegentlich den Vorteil haben, Einzelfälle und besonders dringenden Bedarf herauszuheben und in voraus zu berücksichtigen, so ist doch daran festzuhalten, daß im allgemeinen die Verteilung nach dem Viehbestande die richtige und den durchschnittlichen Interessen des Kleinbesitzers entsprechende ist.

Nicht darüber gemäÙt Polzeiden genommen genossen werden teiltung zügt wo unter al stimmung nahme Futtermi nisse sehr beim größten

Es ist fortschritt des Reich haben, die geeignet folgende

„Den nahmen mittel ihres M Mitbewi fenders Futtermitt vereinigung deutscher Landwirte bewirkt, sondern dabei auch die Organisation des Großhandels in Dünge- und Kraftfuttermitteln — die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank — angemessen beteiligt wird.“

Die Verteilung nach dem Viehbestande durch die Landes- und Kommunalverwaltungen kann auch in keiner Weise technischen Schwierigkeiten begegnen, da die Größe der Viehhaltungen der einzelnen Betriebe bekannt und eben noch durch die neueste Viehzählung vom 1. Dezember festgestellt ist. Das Verfahren wäre vielleicht in der Weise zu regeln, daß die Be-

hörden, denen die Unterverteilerung der Futtermittel obliegt, den einzelnen Landwirten den nach ihrem Viehstande auf ihre Wirtschaft entfallenden Anteil der zurzeit verfügbaren Futtermittel anbieten und bei Annahmeerklärung schleunigst zuteilen. Sollte von dem Angebot nicht Gebrauch gemacht werden oder die Anfrage nicht umgehend beantwortet werden, so wäre die Behörde berechtigt, den dadurch freiwerdenden Anteil an Futtermitteln von neuem auf die übrig bleibenden Wirtschaften umzulegen.

Hand in Hand mit einer richtigen Zuteilung muß auch die schleunigste Überweisung der den einzelnen Verwaltungen zur Verfügung stehenden Futtermittel an die Landwirte erfolgen. Daß dies nicht oder wenigstens nicht immer geschieht, ist gleichfalls Gegenstand berechtigter Klagen in landwirtschaftlichen Kreisen. An der Tat ist doch die schleunige Überweisung unbedenklich ebenso wichtig wie der Anspruch auf Überweisung. Hier heißt es: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo die Rindviehbestände dauernd auf den Stall genommen sind, bedarf der Landwirt einer Beigabe von Kraftfuttermitteln für sein Vieh, um in befriedigender Menge Milch und damit Butter, Fleisch und damit Nahrungsmittel produzieren zu können. Es ist jetzt auch Winterperiode für Schweine, und deshalb ist, auch im Interesse beschleunigter Herstellung und reichlicheren Angebotes von Fett, die sofortige Zuweisung von Futtermitteln notwendig. Bei der Schweinemast kann eine Unterbrechung oder ein Wechsel der Mähung durch Ausbleiben des Futters für den Mäster wie für den Verbraucher die unerfreulichsten Folgen zeitigen.

Wit ihren Vträgen im Haushaltsausschuß zeigt die fortschrittliche Volkspartei aufs neue, wie lebhaft ihr Interesse an dem Wohlergehen und an der Förderung der bäuerlichen Bevölkerung ist.

Der Weltkrieg.

Friedenslänge.

Der Londoner „Economist“ schreibt, wenn das Auswärtige Amt, ungehindert durch das Parlament, aber durch eine freie, vernünftige Erörterung unterstützt, einen allgemeinen ehrenvollen Ausgleich herstellen könnte, ehe der schwerste Bankrott Europa ergreifen würde, würde die Nation Grund haben, dankbar zu sein. Der Verkauf der militärischen Ereignisse sei ganz ungewiß. Die Rede des Reichszanzlers scheint von der deutschen Presse als Friedensrede betrachtet zu werden. Sie enthalte jedenfalls kein Wort über die Nennung der belgischen und französischen Gebiete. Eine große Frage sei es, ob ein ehrenvoller Friede erreichbar sei. Wenn das der Fall sei, so werde die finanzielle Erschöpfung aller kriegführenden Mächte eine härtere Gewähr gegen eine Erneuerung der Feindseligkeiten bieten als alle Abmachungen und Friedensverträge.

Der türkische Minister des Äußern Halil Bei hat sich dem Vertreter der „B. Z. am Mittag“ gegenüber wie folgt geäußert: Die Rede des Reichszanzlers brachte in der Friedensfrage vollkommen auch die türkische Auffassung zum Ausdruck. Für uns ist es ganzlich ausgeschlossen — der Minister betonte das „absolutum excludit“ mit harten Nachdruck — daß das Friedensangebot von uns ausseht. Wenn andere mit Friedensvorschlügen an uns herantreten, werden wir prüfen, ob wir sie annehmen können.

Der Einbruch der Reichszanzlerrede.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro hatte mit bulgarischen Staatsmännern und Poli-

tikern Unterredungen über den Eindruck, den die Rede des Reichszanzlers in Bulgarien gemacht hat. Finanzminister Zontchew betonte: Die bulgarische Volk, das einst unter dem Verrat seiner Bundesgenossen schwer gelitten habe, finde Veruhigung in dem Bewußtsein, daß es sich auch diesmal auf seine Bundesgenossen unbedingt verlassen könne. Die anerkennenden Worte des Kanzlers für das bulgarische Heer würden vom Volke mit umlo größerer Begeisterung aufgenommen, als man wisse, das es nicht leere Schmeicheleien seien. Die Vertiefung der nationalen Bestrebungen, die zunehmend gesichert sei, erfülle die Bulgaren mit höchster Freude. In wirtschaftlicher Beziehung begrüße man die Zusicherungen, die der Kanzler über die künftige gemeinsame Friedensarbeit gegeben habe.

Die jetzt vorliegenden Pariser Blätter stoßen in dasselbe Horn wie die getrichten. Die Kanzlerrede und die ganze Sitzung werden demnach als Bluff erklärt. Alles, selbst die Sozialdemokraten, habe sich dahin geeinigt, kein Zeichen von Schwäche, nichts von den Leiden des Volkes, nichts von den Folgen der wirtschaftlichen Einschränkung, zu zeigen, mit einem Worte, wie Hanotaux im Jguro sagt, überall herrscht der germanische Gedanke als Ausdruck des ungeduldeten Pangermanismus. Die kapitalistisch-sozialistische Verschwörung hat Deutschland geeint.

„Guerre Sociale“ findet nichts Neues in der Kanzlerrede, gelacht jedoch zu, daß die Deutschen nach der französischen Schlappe in der Champagne, nach der Besetzung der Russen und nach den glänzenden militärischen und diplomatischen Erfolgen auf dem Balkan wohl berechtigt waren, in alle Lande hinauszu-schreien, daß sie Sieger seien, und vielleicht sogar in ihrer Einseitigkeit zu glauben, daß sie es bleiben würden.

Aus Bern wird berichtet: In den meisten Pariser Blättern zeigt sich deutliche Unzufriedenheit mit den deutschen Sozialdemokraten. Scheibemann und Landsberg werden, wie kaiserlichen Sozialisten“ geheißen. Liebherrt gilt als unterdrückt; seine warnende Stimme, die der Wahrheit zum Ausdruck verhelfen wollte, sei verungewollt worden und umgehört verhallt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt in einem Leit-artikel: Die Lage ist voller Gefahren und in mancher Hinsicht ernst. Die triumphierende Note in der Rede des deutschen Reichszanzlers über die militärischen und diplomatischen Erfolge der Mittelmächte war nicht ohne Berechtigung. Die Mittelmächte haben die Schranken durchbrochen, die sie einengten. Die Offensive befindet sich in ihren Händen.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Aber die Flucht des Königs Peter verläutet, daß er auf einer Tragbahr durch Albanien getragen wurde. Es sei ihm nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage hielt er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen. König Peter hat aus Albanien an den Zaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes beklagt und den Zaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Katschagen verdanke.

Ein Budapest wird der „B. Z.“ berichtet: Die „Balkanfania Posta“ meldet, daß die Königintrone Peters von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Wichtigkeit dieser Meldung ist nicht verhängt, wird aber jetzt für wahrscheinlich gehalten, zumal bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle serbische Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

Wie der „Pester Lloyd“ aus Sofia meldet, erließ König Nikola ein Manifest, worin er sein Volk auffordert, die flüchtenden Serben als Brüder gastfreundlich aufzunehmen.

